

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 4 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 4 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 74.

Neuenbürg, Samstag den 9. Mai 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser ist um 7¹/₂ Uhr wieder aus dem Elsaß zurückgekehrt und am Bahnhof vom Großherzog empfangen worden. Um 8¹/₂ Uhr fand im Schloß Fürtentafel und für das Befolge Marschallstafel statt. Um 10¹/₂ Uhr ist das Kaiserpaar vom Großherzogspaar begleitet, nach Braunschweig abgereist, wohin sich das Großherzogspaar von Mecklenburg und Prinz Max von Baden schon gestern abend begeben hat.

An diesem Samstag nachmittag findet in Braunschweig die Taufe des kleinen Erbprinzen in Gegenwart einer größeren Anzahl fürstlicher Gäste, an ihrer Spitze das Kaiserpaar und die Herzogin von Cumberland, statt.

Berlin, 7. Mai. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet um 2¹/₄ Uhr die Sitzung. Am Bundesrat sind die Staatssekretäre Kühn, Dr. Lisco und Kräfte erschienen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines von allen Parteien unterstützten Initiativantrages Sped. (Zr.) auf Nichtpändbarkeit der einer Familie für die im Meer, in der Marine oder in der Schutztruppe eingestellten Söhne gewährten Aufwandsentschädigung. Die Vorlage wird ohne weitere Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Weniger rasch kommt man über den zweiten Punkt der Tagesordnung hinweg, die Besoldungsnovelle. Nachdem der Nationalliberale Bed. Heideberg über die Kommissionsverhandlungen Bericht erstattet hat, verteidigte der Staatssekretär des Reichsschatzamts das Unannehmbar der Regierung gegenüber den Beschlüssen der Kommission, von dem sie unter keinen Umständen abgehen könne. Die Wünsche des Reichstags seien auch die Wünsche der Regierung, aber diese könne mit einem entsprechenden Vorschlag an das Haus erst herantreten, wenn die Vorarbeiten dafür erledigt seien und die Möglichkeit bestehe, die Maßregel auch durchzuführen. Darum solle der Reichstag doch nachgeben. Aber das Haus hat kein Einsehen. Zuerst erklärt der Sozialdemokrat Ebers, ein Zurückweichen oder Nachgeben sei für den Reichstag völlig unmöglich. Und nun scheidet eine der bürgerlichen Fraktionen nach der anderen einen Wortführer vor, der dem Staatssekretär eine ebenso entschieden ablehnende Antwort gibt wie der Genosse. Auf den Zentrumsman Rachen folgt der Nationalliberale Basser mann, und auf diesen der Konservative Dr. Dertel. Nachdem noch die Abgeordneten Schulz von der Reichspartei, Dr. Lagg (Elßner), Damma (Deutsch-Volkspart.) und Dr. Weill (Soz.) für die Kommissionsfassung eingetreten sind, wird diese einstimmig angenommen. — Die Fortsetzung der Beratung des Militäretats beginnt mit einer Erklärung des Kriegsministers. Er verliest verschiedene Dinge aus dem offiziellen Bericht über die erste internationale Konferenz der sozialdemokratischen Jugendorganisation und schließt mit der Bemerkung, er werde diese antimilitaristische Betätigung mit allen Kräften bekämpfen, erhält er auf der Rechten lebhaften Beifall. Was der soz. Abg. Stücken auf die Feststellungen des Kriegsministers zu erwidern hat, ist sehr matt; er geht denn auch rasch zur Kritik an dessen gestrigen Rede über. Der Hinweis auf die nicht eingestellten 38 000 Mann bedeute einen Fingerzeig für die Rüstungsfanatiker, neue Heeresverstärkungen zu verlangen. Die Mißhandlungen im Heere würden nicht aufhören, so lange man die Schinder nicht davonjage. Der Kriegsminister macht dazu einige tatsächliche Feststellungen. Dabei kann er darauf hinweisen, daß die Selbstmordziffer in der Armee in den letzten zehn Jahren geringer gewesen ist, als in der Zivilbevölkerung, wobei in beiden Fällen nur Leute im Lebensalter von 20 bis 25 Jahren berücksichtigt worden sind.

Mit den sozialdemokratischen Annenmärchen von einer durch die Mißhandlungen hervorgerufenen angeblichen Lebensmüdigkeit in weiten Kreisen des Soldatenstandes sei es also nichts. Am Freitag will man schon um 10 Uhr beginnen.

Berlin, 8. Mai. (Reichstag.) Am Bundesrat ist Staatssekretär Dr. Lisco, Präsident Dr. Kämpf eröffnet 10 Uhr 20 Min. die Sitzung. Eingegangen ist das Altpensionärgezet. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anträge. Bei der Fortsetzung der Debatte über den Militäretat spricht als vierter Redner der Volksparteiler Gothein, um zunächst der Presseabteilung im Kriegsministerium als einer notwendigen Einrichtung das Wort zu reden. Dann zieht Herr Gothein gegen den Kriegsminister zu Felde, der am Montag angekündigt habe, er sei dem Chef des Militärkabinetts gleichgestellt. Es sei doch recht merkwürdig, meinte Herr Gothein, daß immer die Kriegsminister wechselten und nie der Chef des Militärkabinetts. Durch Schneidigkeit lasse sich das Parlament nicht imponieren. Wenn sich das Militärkabinet auch weiterhin verfassungswidrig in die Staatsgeschäfte einmische, dann müsse der Reichstag einmal sämtliche Anforderungen für das Militärkabinet streichen. Herr Gothein wird dann pathetisch und schmettert mit donnernder Stimme die Anklage in den Saal, Reichskanzler und Kriegsminister hätten ihre Pflicht nicht getan. Die jüdischen Einjährigen würden noch immer zurückgesetzt, und es sei eine heilige Pflicht des Reichstags, dafür zu sorgen, daß die Verfassung erfüllt werde. Dann spricht der konservative Graf Bekkerp, der sich ergiebig mit den Sozialdemokraten herumschlägt und Dr. Liebknecht den Titel eines talmudischen Rabulisten verleiht. Auch der Kriegsminister nimmt noch einmal das Wort zu einigen kriegstheoretischen Erörterungen und gibt in unzweideutiger Weise zu, daß eine Zurücksetzung der Juden verfassungswidrig sei. An dieser Zurücksetzung seien aber die Juden selbst schuld, wenn sie die nötige militärische Tüchtigkeit vermissen lassen. Sobald die Juden alle vorgeschriebenen Bedingungen anstandslos erfüllen, würden sie auch Reserveoffiziere. Der Schluß der Rede des Kriegsministers ist der Jugendbewegung gewidmet. Nach kurzen Erklärungen des Generalmajors Bild v. Hohenborn, und nachdem der Abg. Schöpflin noch einmal seine sozialdemokratische Kritik am Militäretat geübt hat, geht das Haus zur Abstimmung über den Militäretat über. Dabei wird an erster Stelle das Presseferat abgelehnt. Ueber das Intendanturwesen hält in vorgerückter Stunde der Zentrumsabgeordnete Generalmajor z. D. Häusler noch eine interessante Rede, die an einer Fülle von Beispielen aus den letzten Kriegen nachweist, daß unsere Intendantur einer gründlichen Reform dringend bedürfe. Der Kriegsminister sucht einige dieser Ausführungen auf der Stelle zu widerlegen, was den Abg. Gröber vom Zentrum auf den Plan ruft, um unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses seiner Rede eine längere Ergänzung hinzuzufügen. Der Abg. Hofrichter (S.) glaubt in mehrstündigen Ausführungen ein angebliches Uebermaß von Selbstmorden besonders im 16. Armeekorps geißeln zu müssen. Er bringt zahlreiche Einzelheiten vor, die aber von Generalmajor v. Langermann sogleich sachlich richtig gestellt werden. Dann verläßt sich das Haus nach 7 Uhr zur Weiterberatung auf Samstag vormittag 10 Uhr.

Berlin, 6. Mai. Der preussische Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt bestimmt, daß Wehrbeiträge, die widerrechtlich erhoben und deshalb zurückzuerstatten sind, vom Tage der Einzahlung des zu erstattenden Beitrags an mit 4% zu verzinsen sind.

Auf den Gebieten der hohen Politik ist in dieser Woche an aktuellem Material wenig angefallen. Wenn man auch der, namentlich von offiziöser Seite erhobenen Forderung, die deutsch-russische Pressebe-

müchte endlich auf einen weniger scharfen Ton herabgestimmt werden, den besten Willen entgegenbringen mag, so versteht man doch die bis in die tiefsten Kreise des Volkes hinein gedrungene Entrüstung über das drakonische Urteil, das der russische Gerichtshof zu Perm über die drei deutschen Luftschiffer verhängt hat, die durch ein Mißgeschick auf den ungestaltigen russischen Boden verschlagen worden sind. Denn da mag man über sogenannte Loyalität auf Gegenseitigkeit noch so viel schreiben und reden, um den Eindruck kommt man nicht herum, daß es sich hier um ein Tendenzurteil handelt, um ein ganz gewöhnliches Stück niedriger Rache, hervorgegangen aus dem geistlichen Bestreben weiter und einflußreicher russischer Kreise, die nachgerade schon weit genug betriebene Herausforderung Deutschlands und Verhöhnung deutscher Gutmütigkeit bis auf die Spitze zu treiben. Vor wenigen Tagen erst ist ein französischer Militärflieger auf lothringischem Boden gelandet, hat just solange, als es ihm paßte, auf das Erscheinen der Behörden gewartet und ist dann seelenruhig wieder nach Frankreich zurückgeflogen. Wir glauben, daß derartige Landungen überhaupt nicht tragisch zu nehmen sind, aber das Geschrei auf französischer und russischer Seite wollen wir gehört haben, wenn auf deutscher Seite so gehandelt worden wäre. Aber darum sind wir eben, unsere Regierung erklärt uns das immer wieder und wird es auch bei der bevorstehenden Beratung des Etats des Auswärtigen für Reichstag tun, loyal!

Man redet in Frankreich alle Tage von dem Friedensbedürfnis der Nationen und denkt doch gar nicht daran, den Kriegszehern das Handwerk zu legen. Wenn man am Quai d'Orsay wirklich den Frieden wünscht, dann geschieht es sicherlich nur aus Furcht vor den möglichen Folgen eines Krieges, nicht aus Liebe zum Frieden selbst. In England ist die Stimmung zwar besser geworden, aber es ist noch gar nicht lange her, daß auch dort der Friede mit Deutschland nur auf dem Respekt vor den deutschen Waffen beruhte. In Oesterreich wie bei uns darf deshalb den Mächten des Dreiverbands kein Zeichen der Schwäche gegeben werden, sondern wir müssen uns stets völlig kriegsbereit zeigen, wenn wir den Frieden nicht selbst gefährden wollen. Auch die geringen Hoffnungen, die auf den Ausfall der französischen Wahlen im Sinne einer Rüstungsbeschränkung gesetzt wurden, haben sich als falsch erwiesen. Die noch ausstehenden Stichwahlen werden an dieser Lausache nichts ändern. Wir müssen immer mit dem französischen Volkscharakter rechnen, der nicht umsonst in dem Bilde des gallischen Hahns zum Ausdruck kommt. Was könnte für die kränkelnde und die Federn fröhende Art dieser Nation kennzeichnender sein als die Duellkomödie, die jetzt vor aller Welt von dem früheren Minister Caillaux aufgeführt wurde? Er fand, daß sein Wohlgegner zwar nicht ihn selbst, aber seine Wähler beleidigt habe und sandte ihm seine Zeugen. In den Zeitungen wird alles haarklein erzählt und mitgeteilt, daß Caillaux einer der besten Pistolenschützen Frankreichs sei. Die Schiedsrichter erklären ein Duell für unnötig, aber die Zeugen vereinbaren einen Zweikampf. Alle Welt sieht dem Ausgang des Kampfes mit atemloser Spannung entgegen. Einer muß doch auf dem Plage bleiben! Aber Dr. Caillaux schießt in die Luft und sein Gegner in den Boden. Bums! Man verfertigt ein Protokoll, das natürlich in allen Zeitungen abgedruckt wird, und ganz Frankreich bleibt auch noch ernst dabei, als handelte es sich um eine wirkliche Ehrensache. Die übrige Welt geht fast aus den Fugen vor Lachen, besonders als bekannt wird, daß die zwei Kampfschütze auch noch unversöhnt geschieden sind. Aber die Lächerlichkeit tötet einen französischen Politiker schon lange nicht mehr, nicht einmal die Schande. Und in die Hände solcher Leute ist die Frage gegeben, ob Krieg oder Frieden zwischen ganzen Völkern herrschen soll!

Paris, 8. Mai. Der ehemalige Ministerpräsident Barthou hielt gestern im ersten Pariser Wahlkreis zur Unterstützung der Kandidatur Janace eine Rede gegen die Sozialisten. Er kam dabei auch auf die Einführung der neuen Militärgesetze zu sprechen und meinte, es gebe Leute, die von einer Annäherung an Deutschland träumen und eine solche Annäherung auf ihr Programm setzen. Dies sei aber nur unter der Bedingung möglich, daß Frankreich als Weltmacht abbaue. Das könne aber kein echter Franzose wollen.

Die Thematika, die uns in den Tagesmeldungen stückweise vorgelegt werden, weil keine ein Gesamtbild zu geben vermag, sind Albanien und Mexiko, ab und zu noch untermischt durch gegenseitige Anschuldigungen von Griechen und Türken, die sich in Mazedonien das Leben noch saurer machen als vor dem Kriege und eine förmliche Vernichtungspolitik treiben, bei der die Mächte, die alles so schön ordnen wollten, nunmehr den untätigen Zuschauer spielen. Griechenland hat zwar dem vertraglich festgesetzten Verlangen der Mächte, denjenigen Teil von Südalbanien, den es in seiner Unerfüllbarkeit auch noch gerne gehabt hätte, zu räumen, endlich entsprochen, aber die Bewohner dieser Gebiete sind in der Zeit der langen Besetzung durch Griechenland so sehr an die „Zugehörigkeit“ zu diesem Staate gewöhnt worden, daß zwischen ihnen und den Albanern ein förmlicher Vernichtungskrieg entbrannt ist.

Den amerikanisch-mexikanischen Konflikt kann man wie von Anfang an auch heute noch mehr von der heiteren Seite nehmen, denn so herzlich froh wie die großen Vereinigten Staaten hat noch selten das kleinste Stillein nach den „guten Diensten“ gegriffen, die ihm in dem Augenblick angeboten worden sind, als die Sache eigentlich erst anfang, ernst zu werden. Nun haben sich die amerikanischen Südstaaten, auf die der große Bruder immer mit einer gewissen Verachtung herunterblicken pflegte, das große Verdienst erworben, ihn aus der Klemme zu ziehen, in die er sich verkannt hatte, weil er glaubte, er dürfe nur ein paar Dampfer nach Mexiko losziehen lassen, und alles werde sich vor ihm demütigen. Es ist gewiß, wenn auch nur vom rein menschlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus, zu begrüßen, wenn ein richtiger Krieg zwischen den beiden Staaten vermieden wird, aber die Hilslosigkeit, die der amerikanische Koloss in dem ganzen Schauspiel zutage gelegt hat, wird immerhin als eine groteske Figur in die Geschichte eingezeichnet sein.

Mexiko, 8. Mai. Das Auswärtige Amt hat sich bei den Friedensvermittlern darüber beschwert, daß die Amerikaner unter Verletzung des Waffenstillstandes Truppen und andere militärische Vorbereitungen in Veracruz trafen. Die Vermittler antworteten, daß sie sich mit Präsident Wilson über den Gegenstand der Beschwerde in Verbindung setzen würden.

Washington, 8. Mai. Ein vom Senat angenommener Antrag ermächtigt den Präsidenten, das Heer über die gesetzliche Zahl von 100 000 Mann hinaus zu vermehren. Der nordamerikanische Geschäftsträger in Mexiko ist hier angekommen und wird heute vom Präsidenten Wilson empfangen werden. — Wie der Gouverneur des Panamalanals, Oberst Goethals, dem Kriegsdepartement meldet, sind zwei Kompagnien Infanterie bei Gatun stationiert worden, um den Panamalanal während der gegenwärtigen Lage in Mexiko zu schützen. — Nach Meldungen, die der britische Botschafter erhalten hat, haben die Mexikaner in Tampico den englisch-amerikanischen Oelwerksbesitzern die Erlaubnis zur Rückkehr an Land verweigert, bis alle Schiffe zurückgezogen seien.

Mobile, Alabama, 7. Mai. Der Dampfer „Pyranaga“ ist mit zweihundert Flüchtlingen aus Tampico und Veracruz, meist Deutschen, hier eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Die Württ. Post- und Telegraphenverwaltung hat im Monat März d. J. einen Gebührenerfolg von 2 138 500 M. zu

verzeichnen gehabt, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 159 702 M. Für das ganze Staatjahr vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 stellten sich die Einnahmen auf 28 069 864 M., gegenüber dem Vorjahr mehr 1 444 107 M.

Beim württemb. (13.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Kavallerie, der Bataillionsabteilung der Fußartillerie, dem Train und die Fahrer für Maschinengewehr-Komp. und des Scheinwerferzuges am 6. Oktober. Die Rekruten der Infanterie einschl. Infanterie-Regiment Nr. 126, Feldartillerie, Fußartillerie und dem Pionierbataillon 13 am 15. Oktober 1914.

Stuttgart, 8. Mai. Hier starb Landesökonomierat Feschl, Landestierzuchtinspektor bei der Zentralkasse für die Landwirtschaft, Ritter I. Klasse des Friedrichsordens, 70 Jahre alt. (Nam. d. Red.: Der Verstorbene war in seiner Eigenschaft als Landestierzuchtinspektor schon seit Jahren auch hier bei den staatlichen Bezirksrindviehställen tätig.)

Stuttgart, 6. Mai. Der Verbandsrat Württembergischer Militärärzte findet am 16. und 17. Mai in Stuttgart in den Sälen des Bürgermuseums statt. Dazu erscheinen Vertreter der dem Verband angehöriger Vereine, sowie der Nachbarverbände. Ebenso werden das Kriegsministerium und das Generalkommando vertreten sein.

Reutlingen, 5. Mai. Für die Mitte Juni hier stattfindende Tagung des Württ. Kriegerbundes ist die Errichtung einer eigenen Bundessterbekasse beantragt. Das Gesamtpräsidium wird der Tagung den Antrag vorlegen, mit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft einen Vertrag zur Gründung einer Sterbekasse abzuschließen. Für die älteren Bundesmitglieder sollen Erleichterungen zum Beitritt geschaffen werden. Zum Ort der nächsten Tagung wird an Stelle von Heidenheim, das ursprünglich in Aussicht genommen war, mit Rücksicht auf das Regierungsjubiläum des Königs, Stuttgart in Vorschlag gebracht werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Mai. (Turnerisches.) Der für Sonntag den 17. Mai in Aussicht genommene eintägige Ausflug des Unt. Schwarzwaldgaues auf den Lichtenstein, Nebelhöhle mittels Sonderzugs wird nun nach den bisherigen Anmeldungen zur Ausführung kommen. Daß dieser Ausflug in diese speziell für uns Schwaben geschichtlich so bedeutungsvolle Gegend ein sehr lohnenswerter ist, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Es sollte daher niemand versäumen, der sich schon oft mit dem Gedanken getragen hat, in jene Gegend um einen billigen Fahrpreis zu gelangen, sich diesem Gauausflug anzuschließen. Die Möglichkeit ist doch dadurch geboten, als sich auch Nichtmitglieder, sowie auch Damen hieran beteiligen können. Die Wanderung, die erforderlich ist, ist keine allzu große und wird in zwei Gruppen geteilt; die erste (ca. 2 1/2 bis 3 Stunden) geht von den Papierfabriken Pfullingen aus und berührt schöne Aussichtspunkte bis zur Nebelhöhle; die zweite (ca. 2 Stunden) geht von Unter- oder Oberhausen aus dorthin, wo Treffpunkt sein wird, von wo aus dann gemeinsam der Weitermarsch über den Lichtenstein nach Honau erfolgt. Beide Gruppen werden von sachkundigen Personen geführt. Der Sonderzug fährt bis nach Honau, wo noch die interessante Olgahöhle und die Elfenrotte besichtigt werden können. Von hier aus erfolgt die Rückfahrt nach Reutlingen, wo Mittagssrast gemacht wird, an die sich bis zur Heimfahrt neben einem geselligen Beisammensein noch die Besichtigung unserer Kreisstadt anschließt. Sollten sich noch weitere Teilnehmer hierzu entschließen, so mögen sich solche noch im Laufe des Sonntags bei den Vorständen der Gauvereine anmelden. Die Abfahrt des Zuges erfolgt von Höfen aus etwa um 5 oder 1/6 Uhr mit Halt an den betr. Stationen zur Aufnahme der Teilnehmer. Jedem derselben wird noch rechtzeitig eine gedruckte Reiseordnung zugestellt, so daß alles seine geordnete Wege geht. Auf zum Lichtenstein!

Gräfenhausen. (Eingefandt.) Daß die Lendenpreise für Schweinefleisch (84 Pfg. pro Pfund) viel zu hoch sind, beweist folgendes interessante Stückchen: Hatte da ein Bauersmann eine große, fettsau, die er trotz niedrigen Preises nicht verkaufen konnte. Dem Orts-Mehgermeister wurde das Tier angeboten zu 155 M. (Gewicht 187 Kilogr.). Doch dies war dem Meister zu viel und konnte der Handel nicht gehen. Nun griff der Bauer zur Selbsthilfe, schlachtete sein Tier und ließ durch die Ortschelle bekannt machen, daß das Pfund 70 Pfg. koste. Dadurch in Harnisch gebracht, ließ nun auch unser lieber Mehgermeister durch die Ortschelle bekannt machen, daß das Pfund bei ihm nur 68 Pfg. koste, aber nur auf zwei Tage. Was geschah? Die Bauern fühlten ihre Zusammengehörigkeit und ließen ihren Genossen nicht im Stich; im Nu war alles vergriffen zu 70 Pfg., während das Saufen des Mehgermeisters noch immer seiner Selbshartn. Mit den bisherigen Preisen dürfte es vortrohand nichts mehr sein. Ein Bauer.

Feldbrennach. (Vierziger-Feier.) Die Kameraden und Kameradinnen von Conweiler und Feldbrennach sind dahin einig geworden, daß die Feier unseres Schwabenalters am Sonntag den 17. ds. Mis., nachmitt. von 3 Uhr an, im Saale des Gasthauses zum Lamm dahier stattfinden soll. Wie laden hierzu noch speziell die Altersgenossen von Schwann und Dennaach, im übrigen aber auch solche der ganzen Umgebung herzlich ein. Für ein schönes Programm wird gesorgt. Rapp.

Neuenbürg, 9. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt waren 18 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 30—38 M. bezahlt.

Vorausichtlich Bitterung.

Das Ziel übersteigt die Nordsee, während im Westen nordwestliche Luftströmungen aufkommen. Diese werden sich bald nach Deutschland fortspinnen und uns meist bedecktes, mehrfach regnerisches und kühles Wetter herbeiführen.

Reklameteil.

Saftiges Rindfleisch

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser ansetzen und die Suppe dann beim Anrichten mit Maggi's Würze verbessern.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück 38

Wer ein leeres Mosfass hat
probieren Gitter's Fruchtstoff
Marke, Schmitter, der beste
Apfelmost-Ersatz

Verkaufs-Stellen: Neuenbürg: G. Lustnauer, Franz Andras und Pfannkuch u. Co.; Gernsbach: August Lang und Pfannkuch u. Co.; Herrenald: Wilh. König; Birkenfeld: K. Lötterle; Calmbach: Fritz Wurster und Pfannkuch u. Co.; Höfen: Albert Stegmaier; Döbel: Robert Treiber; Pforzheim: Ph. Dollinger beim Marktplatz, August Rössler, Drogerie, und Pfannkuch u. Co.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reel, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

KNORR

Die kluge Hausfrau verwendet nur

Knorr-Suppenwürfel,
weil sie ausgiebiger sind als andere
und außerdem am besten schmecken.

48 Sorten, wie: Selbstbräu, Sieben Schwaben, 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Aufwandsentschädigungen für Soldaten.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1913 an erhalten Familien, von denen Söhne im Heer, in der Marine oder in den Schutztruppen eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 M für jedes weitere Dienstjahr eines Sohnes. Als Dienstzeit werden jedoch nur die durch Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht zurückgelegten Dienstjahre gerechnet; die freiwillig (als Kapitalant) abgeleitete Dienstzeit, sowie die Dienstjahre der Einjährig-Freiwilligen bleiben außer Betracht.

Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist unter Vorlage der Militärpapiere beim Ortsvorsteher geltend zu machen. Er kann erhoben werden:

- 1) von den Eltern;
- 2) von den Stiefeltern, wenn sie von dem Stiefsohn bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden sind;
- 3) von den Großeltern, wenn sie erwerbsunfähig und von dem Enkel bis zu seiner Einstellung dauernd unterstützt worden und wenn Eltern nicht mehr vorhanden sind. Stiefeltern gehen unter der Voraussetzung der Ziffer 2 den Großeltern vor.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1914 (Reichsgesetzblatt S. 57) und auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 27. April 1914 (Amtsbl. S. 186) beauftragt, die Anmeldungen über erhobene Ansprüche unter Benützung des vorgeschriebenen, in der Kohlhammer'schen Druckerei erhältlichen Bordrucks (Reichsgesetzbl. 1914, S. 61) jeweils unverzüglich dem Oberamt vorzulegen.

In Spalte 1 des Bordrucks ist außer dem Truppenteil die Kompanie, Eskadron, Batterie usw. anzugeben, bei der die Dienstzeiten abgeleistet wurden. Wird der Anspruch von Stiefeltern oder Großeltern erhoben, so sind die Voraussetzungen für die Gewährung der Entschädigung durch gemeinderätliches Zeugnis nachzuweisen.

Den 7. Mai 1914.

Oberamtmann Ziegele.

Bekanntmachung, betr. die öffentliche Impfung.

Man sieht sich veranlaßt, nachfolgende Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom 28. April 1888, betreffend die **Vollziehung des Reichsimpfgesetzes** vom 8. April 1874 wiederholt bekannt zu machen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Kindern, welche aus einem der in den §§ 1 und 2 des Impfgesetzes genannten Gründen die Freilassung ihrer Schutzbefohlenen von der Impfung oder deren zeitliche Zurückstellung beanspruchen, haben das diesen Anspruch begründende **ärztliche Zeugnis** spätestens bei der letzten in dem zugehörigen Impfbezirk für die Vornahme der öffentlichen Impfung anberaumten Tagfahrt dem Impfarzt vorzulegen.

Für diejenigen Impflinge, welche in dem betreffenden Jahre impfpflichtig werden, aber ihre Impfpflicht schon früher erfüllt haben, haben ihre Vertreter die Impfscheine sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung der Ortsbehörde vorzulegen.

Ebenso muß die Absicht, den Impfling durch einen **Privatarzt** impfen zu lassen, sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung erklärt und längstens bis zum 30. November des laufenden Jahres durch eine von dem betreffenden Arzte auszufertigende vorchriftsmäßige Urkunde dem Impfarzte nachweis darüber geliefert werden, daß und mit welchem Erfolge die private Impfung vollzogen worden sei.

Der Arzt, welcher Privatimpfungen besorgt, hat für jeden Impfbezirk eine besondere Impfliste anzufertigen und die Einträge in diese Liste unter Beachtung der für die Führung der Listen über die öffentlichen Impfungen erteilten Vorschriften (§§ 3—6) sorgfältig zu machen, solche am Ende des Kalenderjahres abzuschließen, ihre Richtigkeit zur beurkundeten und dieselben an den Impfarzt des Bezirks einzulenden.

Ebenso sind die nach § 10 des Impfgesetzes erforderlichen Impfscheine und Zeugnisse in Bezug auf die privatim vollzogenen Impfungen durch den impfenden Arzt anzufertigen, wobei er die in §§ 11 und 12 erteilten Vorschriften zu beachten hat.

Diese Scheine, sowie die etwaigen privaten Befreiungs- und Entschuldigungszeugnisse sind durch die Vertreter der Impflinge vor Jahreschluß an den öffentlichen Impfarzt einzulenden. Auf diese Verpflichtung sind die letzteren durch die Ortspolizeibehörde auf Grund einer ihr von dem Impfarzt eingehängenden Liste derjenigen Impflinge, welche bis dahin nicht der Impfung unterworfen worden sind, spätestens am 1. Dezember noch einmal aufmerksam zu machen. Der Impfarzt hat in die Privatscheine den Namen des Impfbezirks und die Nummer der Impfliste einzutragen und sodann die Scheine den Vertretern der Impflinge unmittelbar oder durch die Ortsvorsteher wieder zustellen zu lassen.

Bei Ausstellung aller dieser Listen, Zeugnisse und Scheine haben sich die Privatimpfärzte der für diesen Zweck eingeführten gedruckten Formulare zu bedienen (welche sie gegen Erstattung des Selbstkostenpreises von demjenigen Beamten beziehen können, der mit der Beschaffung der Formulare für die öffentliche Impfung beauftragt worden ist).

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Schutzbefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung und der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M oder mit Gefängnis bis zu drei Tagen bestraft.

Neuenbürg, 8. Mai 1914.

Der A. Oberamtsarzt:
Dr. Härlin.

Ottenuhausen.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindeforsten kommt von mehreren Abteilungen an **Ort und Stelle**

am Dienstag den 12. Mai ds. Js.,
vormittags 8 Uhr,

zum Verkauf:

581 Stück	forstehes Langholz I.—VI. Kl. mit	299,68 M.
106 "	forstehes Klotzholz und Abschnitt	
	I. und II. Kl. mit	111,57 "
318 "	Eichen I.—VI. Kl. mit	130,36 "
9 "	Buchen II.—IV. Kl. mit	9,35 "
2 "	Birken VI. Kl. mit	0,35 "
sowie 123 Bau-, 172 Hag-, 28 Hopfen- und 68 eichene		
Derbstangen, 134 Reb- und 60 Bohnensteden,		

wozu Viehhaber eingeladen werden.

Auszüge vom Stammholz werden nur gegen vorherige Bestellung angefertigt.

Die Zusammenkunft findet morgens um 1/2 8 Uhr beim hiesigen Rathaus statt.

Mit dem Verkauf wird in Abteilung Klingforchen begonnen. Ottenuhausen, den 30. April 1914.

Gemeinderat.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- u. Beigeholzverkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Käbbling wird **am Donnerstag den 14. Mai 1914** im Rathausaal verkauft:

a) vormittags 9 1/2 Uhr im schriftlichen Auffreih:		
478 Stück	Lannen-Langholz I.—V. Kl. mit	666,75 M.
68 "	Eichholz I.—III. "	60,15 "
42 "	Langholz VI. "	7,74 "
4 "	Forsteh-Langholz	4,45 "

b) vormittags 10 Uhr im mündlichen Auffreih:		
115 Rm.	Nadelholz-Anbruch,	
42 "	Buchen-	
9 "	Buchen-Scheiter,	
6 "	Buchen-Reisprügel,	
94 "	Nadelholz-Reisprügel.	

Die für den schriftlichen Auffreih auf ganze und Gehntelprozente der Tagpreise der betr. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens zu obengenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wofür die Zeit deren Öffnung erfolgt.

Ausschuhholz ist zu 90% der Tagpreise aufgenommen. Losverzeichnisse können vom Waldschützen Faas bezogen werden.

Den 4. Mai 1914.

Schultheißenamt.

Hoernle.

Rothholzverkauf des Gr. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach

im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 9, 10, 16, 25, 27, 35, 40, 49, 57, 85, 87, 95: 1167 Forstenstämme I.—IV. Kl., 194 Forstenabschnitte I.—III. Kl., 4869 Nadelholzstämme I.—VI. Kl., 819 Nadelholzabschnitte I. bis III. Kl., **zusammen 5490 M.** Ziel 6 Monate bezw. 1/2% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissions-tagfahrt am Donnerstag den 14. Mai 1914, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürreisch, Rheinhardt in Brotenau, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

Visitenkarten

liefert rasch und billigt
G. Meesche Buchdr.

Neuenbürg.
Eine oder zwei frischmilchernde
Ziegen

hat zu verkaufen
Chr. Bacher.

Dobel.
Hausanstrich-
Arbeit,

ca. 500 qm, in solider Ausführung, sofort zu vergeben.

Robert Treiber.

I. und II.
Hypotheken

beschallt
Stuttgarter
Hypotheken-Agentur

Fr. Alber, Stuttgart
Poststraße 52 — Telefon 4203.
Sonntags nur von 11—12 Uhr.

Sparsame Frauen
stricken mit Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(Billigste)

Sternwollspinnerei, Arosa-Bahrenfeld

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht
inseriert am erfolgreichsten und
billigsten im
„Enztäler“.

Von
SCHRADER'S

MOST-
SUBSTANZEN

machen sich tausende von
Familien seit Jahren ihr
tägliches Hausgetränk.
Überall erhältlich.

esandt.) Daß die
leich (84 W. von
folgendes interessante
ermann eine große,
n Preises nicht ver-
hermeister wurde das
ewicht 187 Kilogr.),
viel und konnte der
riff der Bauer zur
und ließ durch die
das Pfund 70 Pf.
bracht, ließ nun auch
h die Ortschelle be-
ei ihm nur 68 Pf.
ge. Was geschä?
mmengehörigkeit und
Stich; im Nu war
rend das Sausen
er seiner Geldung
en dürfte es vorho
Ein Bauer.
ger-Felez.) Die
von Sonweller und
orden, daß die Feie
Sonntag den 17.
an, im Saale des
tatistaden soll. Wie
Altersgenossen von
gen aber auch solche
n. Für ein schönes
Kapp.
heutigen Schweine-
weine zugeführt. Für
bezahlt.

Stufferung.
ee, während im Westen
men. Diese werden sich
nd uns meist bedeckel.
tter herbeiführen.

Leisch
Fleischbrühe er-
sch in kochendem
ppe dann beim
ärzte verbessert.

Wohn
388

stfaw hat
ruchtstast
der beste
ersatz

Lustnauer, Franz
; Gernsbach: August
renald: Wlh. König;
; Fritz Wurster und
Stegmaier; Dobel:
llinger beim Markt-
d Pfannkuch u. Co.

en Teil: G. Weel;
ntenteil: G. Conrabi

en Beilage.

ürfel,
s andere
hmeden.
s Wis.

Neuenbürg, den 8. Mai 1914.

Danksagung.

Für die mir erwiesene wohlthuende Teilnahme an dem Hinscheiden meines l. Mannes

Ernst Hunn

seitens seines Prinzipals, Hrn. Wihl. Wolf in Pforzheim, seiner l. Geschäftscollegen, Freunde und Bekannten, sowie für die Kranzsenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich herzlichsten Dank.

Marie Hunn.

Herrenalb, 8. Mai 1914.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Berta Kübler

heute mittag 1/2 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Kübler, Bloßjäger.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Arnbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau des alten Schulhauses zu Lehrerwohnungen erforderlichen Bauarbeiten sind im Akkord zu vergeben und zwar:

1) Maurerarbeiten,	6) Glaserarbeiten,
2) Zimmerarbeiten,	7) Schmiedarbeiten,
3) Fläschnerarbeiten,	8) Schlosserarbeiten,
4) Siplerarbeiten,	9) Tapezierarbeiten,
5) Schreinerarbeiten,	10) Malerarbeiten.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf unserem Büro in Neuenbürg v. 13. bis 19. ds. Mts. zur gest. Einsicht auf.

Die Offerte wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und in Prozenten auf die Voranschlagspreise ausgedrückt, spätestens am 19. Mai, abends 6 Uhr, beim Schultheißenamt Arnbach eingereicht werden.

Arnbach,
Neuenbürg, den 9. Mai 1914.

Schultheißenamt: Die Bauleitung:
Höll. Stadtbaumeister Stribel und Alb. Bürkle, Architekten.

Neuenbürg, den 9. Mai 1914.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich von heute ab auf eigene Rechnung mich selbständig gemacht habe und empfehle mich in sämtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aus beste bei gewissenhafter und prompter Bedienung und billigster Berechnung. Indem ich um geneigten Zuspruch meines Unternehmens bitte, zeichnet

hochachtungsvoll

Wilh. Knöller, Maurer.

Bekanntmachung.

Alle gangbaren Futtermittel und Kunstdünger, wie auch Brot- und Backmehl sind zu billigen Preisen auf unserem Lager in Jiterobach vorrätig. Die Abholung von Waren kann zu jeder Zeit erfolgen. Lagerverwalter ist Herr Steinbruchbesitzer August Kappler, nächst des Bahnhofs, woselbst sich auch das Lager befindet.

Bauern-Verein. C. Meeh'sche Buchhandlg.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Emstlecks (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

Statt Karten!

Hans Haigis
Katastergeometer

Helene Haigis
geb. Fleiner

Vermählte

Mai 1914

Wildbad Cannstatt

Neuenbürg.

Eine größere Partie

Linoleum-Läufer u. Stückware,

auch Reste von 2-6 Meter

werden weit unter Preis abgegeben bei

Emil Meißel.

Bezirks-Handwerkerverein

für den Bezirk Neuenbürg :: Sig Calmbach E. V.

Morgen Sonntag den 10. Mai,
nachmittags 2 Uhr,

findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Calmbach unsere diesjährige

Haupt-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Neuwahl.
3. Vortrag über allgemeine Handwerkerfragen und Krankenkasse. — Referent: Malermeister Ruff, Stuttgart.
4. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen. Dem Verein noch fernstehende Handwerker sind zu dieser Versammlung freundl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Neu! Neuenbürg. Neu!

Zur „Eintracht“, Restaurant Keck.

Sonntag nachmittag 4 bis abends 11 Uhr:

Konzert Rudolphi.

Neu! Lade hierzu höfl. ein. J. Keck. Neu!

Wer Käufer oder Teilhaber

sucht, wird mit solchen in wenigen Tagen in Verbindung gebracht durch

Alb. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167, Tel. 3381.

Intensive Bearbeitung jeder einzelnen Sache. Kapitalisten von M. 5000—500000.— mehrere Tausend vorgemerkt. Rücksprache kostenlos.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten

in schöner Auswahl empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.



Ausflug

auf den Mahlberg wird auf Himmelfahrt verschoben.

O. Bojenhardt.

Gewerbe-Verein

Neuenbürg.

Zur nochmaligen Erinnerung an unsere Mitglieder, welche der Handwerker-Kranken-Unterstützungskasse beitreten wollen, können sich bis Mittwoch den 13. Mai beim Vorstand (E. Mann) ihre Anmeldebögen abholen.

Neuenbürg.

Milch

hat abzugeben

Karl Scholl z. „Traube.“

Neuenbürg.

Sehe mein an der alten Pforzheimer Straße gelegenes

Grundstück

dem Verkauf aus.

Frau Justine Weiffert.

3000 Mk.

werden auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler bis 1. Juli gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junges Dienstmädchen

gesucht

in gute (private) Stelle nach Pforzheim.

Frau C. W. Meyer, Ingenieur, Kanalstr. 10, 1. St.

Züchtiger Platzvertreter

für gutgehenden

Bedarfsartikel,

den jeder Geschäftsmann notwendig braucht, gesucht. Gest. Angebote unter T. G. K. an die Exped. ds. Blattes erbeten.



Vertretung und Lager:

Birkenfelder Baumaterialienhandlung in Birkenfeld.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag Kantate, den 10. Mai, Predigt 10 Uhr (Offenb. 8, 7 ff.; Lied 551): Stefan Höll.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar Schott.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, 10. Mai, vorm. 7 1/4 Uhr.

